Nro. 54. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 10. Mai 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 80 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsschulbehörden.

Behufs der Verwilligung von Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Arbeitsschulen in denjenigen Gemeinden, für welche nach ihrer ökonomischen Lage eine solche Staatsunterstützung als notwendig erscheint, werden die betr. Ortsschulbehörden hiemit aufgefordert, ihre Jahresberichte unter Benützung der ihnen unter dem Heutigen zugesandten Formulare bis zum 1. Juli d. J. hierher vorzulegen.

Den 5. Mai 1887.

K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen:
Flaxland. Braun, Stellvertr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser nahm heute Vormittag mehrere Vorträge entgegen und empfing den Vizepräsidenten der Reichsbank Koch, den Feldmarschall Grafen Moltke und den zur Gesandtschaft in Madrid kommandierten Rittmeister von Bülow. Nachmittags machte der Kaiser eine Spazierfahrt. — Wie man der „M. Z." schreibt, läßt sich der Kaiser täglich über das Befinden des Kronprinzen Meldung machen. Die Aerzte berichten regelmäßig und ebenso gehen in ununterbrochener Folge briefliche Mitteilungen von der Frau Kronprinzessin ein. Daß der Zustand des hohen Patienten zu Besorgnissen nicht Anlaß gibt, wird übereinstimmend versichert; die Emser Kur soll eben nur die aufgetretene Halsaffektion gründlich heben und eine Kräftigung des Organismus herbeiführen. Der Kronprinz befindet sich in bester Stimmung und ist endlich einmal, wie er bemerkt haben soll, in der Lage, völlig ungestört wissenschaftlich thätig zu sein. Es sind vorwiegend historische Studien, die ihn in Anspruch nehmen. Gesellschaften werden nicht gegeben und ebenso unterbleiben alle Audienzen. Sobald die Emser Kur erfreuliche Folgen aufweist und völlige Wiedergenesung eingetreten ist, wird die Reise der kronprinzlichen Familie nach England zur Teilnahme an dem Regierungs-Jubiläum der Königin Viktoria vorbereitet. Das längere Verweilen in Ems wäre kaum erforderlich gewesen, wenn nicht die Londoner Festtage mit mancherlei Anstrengungen verbunden wären, denen sich der Kronprinz nur in völlig gesundem Zustande unterziehen kann. Zu den Feierlichkeiten zu Ehren der Königin begibt sich die kronprinzliche Familie mit großem Gefolge nach England, es werden hierzu schon jetzt Vorbereitungen in weitem Umfange getroffen.

Oesterreich.

— Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde die Budget-Debatte fortgesetzt und der bekannte Abg. Knotz erhob beim Etat des Ministeriums des Innern heftige Anklagen gegen die Verwaltung in Zömken. Die böhmische Frage, so sagte er, und wie es scheinen will, nicht mit Unrecht, werde, wie einst die schleswig-holsteinische, eine Herrenhausangelegenheit des deutschen Volkes werden.

Frankreich.

— In Frankreich hat sich die Aufregung über den famosen Zwischenfall Schnäbelé noch nicht ganz zu legen vermocht, und die Skandalscenen, die sich vor dem „Edentheater" aus Anlaß der ersten Lohengrin-Vorstellung abspielten, scheinen doch nicht so harmloser Natur gewesen zu sein, wie sie von dem ernsten Teil der Pariser Presse dargestellt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 9. Mai. Unter großer Beteiligung von auswärts feierte gestern der hiesige Militärverein seine Fahnenweihe. Wenn auch die Sonne nicht mit zusehen wollte, so hatte doch der Himmel ein gnädiges Einsehen und hielt sich recht reserviert. Trommelwirbel und Tagwache kündeten am frühen Morgen die Festlichkeit an. Um 10½ Uhr fand der Empfang der Gäste auf dem Bahnhof statt. In Vertretung des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes erschien Herr Oberstlieutenant v. Heinrich. Nachdem derselbe freundlichst begrüßt und den Mitgliedern der Front entlang vorgestellt, wurde unter Vorantritt der Calwer Stadtmusik zum Gasthof z. Waldhorn marschiert, woselbst bereits eine fein gedeckte Tafel ihrer harrte, während ein Teil sich dahin zu Tische begab, wo sie sich bereits angemeldet hatten. Sofort nach Beginn der Tafel hielt der Vorstand, Hr. Carl Essig hier, eine Ansprache an den Vertreter des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes, wie auch an die anwesenden auswärtigen Festteilnehmer, indem er sie alle im Namen der Stadt und des Vereins herzlich willkommen hieß. Hierauf ergriff Hr. Oberstlieutenant v. Heinrich das Wort: der Protektor des Württ. Kriegerbundes, Se. Hoheit Prinz Weimar, sei gegenwärtig verreist und könne aus diesem Grunde der Festlichkeit nicht anwohnen, während der Präsident, Frhr. v. Wöllwarth, durch die neuerdings erfolgte Rückkehr J. Majestät der Königin gleichfalls zu erscheinen verhindert sei. Mit Freuden habe er begrüßt, daß die Wahl der Vertretung auf ihn gefallen

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

In effigie.

Novelle von **Wolfgang Brachvogel.**

(Fortsetzung.)

„Gewiß", entgegnete Ebba, „die arme Frau thut mir leid, sie waren wohl kaum ein Jahr verheiratet und liebten sich sehr."

„Man erzählt es sich wenigstens", stimmte Gerda bei. „Ihr kennt doch den Junker Wind?"

Leonore fuhr erschreckt auf und blickte nach Ebba hin, doch diese verriet durch keine Miene ihr schmerzliches Geheimnis sondern fragte nur gleichmütig:

„Was ist es mit ihm?"

„Man sagt, er würde an Ribe's Stelle Jägermeister werden."

„Ich dachte es mir, daß er sein Glück bei Hofe machen würde", fiel Leonore aufatmend ein, „sein Oheim Rosenkrands gilt viel bei dem Könige."

„Er soll seine Ernennung doch nicht seinem Oheim zu verdanken haben", deutete Gerda geheimnisvoll an.

„So ist Uhlefeld wahrscheinlich von selbst auf ihn aufmerksam geworden?" meinte Ebba, „er ist gewiß ein begabter Mensch?"

„Auch nicht", entgegnete das Fräulein mit einer gewissen Verlegenheit; „wenn Ihr schweigen wollt, so will ich Euch erzählen, was ich weiß."

„Es scheint wirklich etwas sehr Bedeutsames zu sein", sagte Leonore lachend.

„Ja, denkt Euch, der Herr Wind wird sich verloben, aber mit wem, ratet Ihr nicht!"

Ebba saß starr und unbeweglich, während Leonore Gerda's Aufmerksamkeit von der armen Freundin ab und auf sich zu lenken suchte.

„Allerdings nicht", meinte sie, „wir kennen ihn auch nicht hinreichend, um uns sonderlich um ihn zu kümmern. „Wer ist denn die Glückliche?"

„Meine Tante —"

„Deine Tante? fragte Ebba, sich vergessend, und neigte sich atemlos gespannt vor.

„Ja, eigentlich ist sie nur ganz entfernt mit uns verwandt — es ist die Gräfin Penz; ihre Mutter war ja eine geborene Munk und meines Großvaters Muhme. Ich sollte nichts Schlechtes über sie sprechen, aber es ist doch zu unbegreiflich von ihr, sich mit einem Manne zu verloben, der acht oder noch mehr Jahre jünger ist als sie selbst."

„Du sagtest, es sei noch nicht fest und abgemacht", warf Leonore ein, „vielleicht wird gar nichts daraus, und dann ist es besser, kein vorschnelles Urteil gefällt zu haben. Ich glaube es auch noch nicht!"

„Es ist schon schlimm, wenn man so in's Gerede kommt. Ueberdies würde ich es Euch nicht erzählen, wenn ich es nicht aus glaubwürdiger Quelle hätte."

„Es mag ein müßiges Geschwätz sein", sagte Ebba, die sich nur mühsam gefaßt hatte, „da so leicht Gerede bei solchen Gelegenheiten entsteht. Der Altersunterschied thut aber wenig", fügte sie dann hinzu, denn sie fühlte sich gedrungen, den Jugendfreund gegen Gerda's lose Zunge zu verteidigen, „meine Mutter war elf Jahre älter als mein Vater; frage einmal wo Du willst bei Leuten, die sie gekannt haben, und alle werden Dir sagen, daß meine Eltern eine glückliche und freudenvolle Ehe geführt haben."

„Man meint aber", entgegnete Gerda, daß der Junker, der schon ziemlich lange der erklärte Kavalier meiner Tante gewesen ist, bei seinem Handel gut gerechnet habe; die großen Reichtümer, die der alte Penz hinterlassen, helfen schön über die verblühenden Reize seiner Witwe hinweg, — und welche Zukunft einem Schwager des Königs lacht, beweisen die Beispiele der Herren Uhlefeld und Sehestädt."

„Das ist nicht wahr", brauste Ebba auf, „das kann nicht sein." Es ist schlecht von Dir, Gerda, daß Du das, was Leute, die ihm nicht wohl wollen, verbreitet haben, nachsprichst. Wer das behauptet hat, kennt Holger Wind nicht. — Kennst Du ihn denn, daß Du so scharf über ihn herziehst? Er ist edel und gut von Grund auf, und selbst wenn es wahr ist, was Du erzählst, daß er die Gräfin Penz zu ehelichen beabsichtigt, so möchte ich nicht einen Augenblick bezweifeln, daß er sie wirklich liebt."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sei, da es ihm schon öfter vergönnt war, die Gastfreundlichkeit und Liebenswürdigkeit der Calwer Gesellschaft kennen zu lernen. In einem Toast auf den Militärverein knüpfte er die Ermahnung, gleich wie sie s. Z. in des Königs Rock, Arm an Arm Freud und Leid geteilt, möchten sie auch zusammenhalten im Privatleben, stets gute Freunde bleiben und zu gegenseitiger Unterstützung immer bereit sein. Es folgte noch ein Toast auf JJ. Majestäten den König und die Königin von Hrn. Steuerwachtmeister Schwert, ein solcher auf das Präsidium des Württ. Kriegerbundes von Hrn. Apotheker Stein, während von Hrn. Oberstlieutenant v. Heinrich ein Hoch auf den „Veteranenverein Calw" ausgebracht wurde.

Der Festzug, welcher sich um 2½ Uhr von der Turnhalle durch die mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen festlich geschmückten Straßen bewegte, war wirklich schön und imposant. Eine Anzahl Festjungfrauen trugen die verhüllte Fahne. Von hiesigen Vereinen nahmen teil: der Veteranenverein, der Calwer Liederkranz, die Concordia und der Turnverein; von auswärts waren eingetroffen die Kriegervereine von Altburg, Altbulach, Althengstett, Calmbach, Deckenpfronn, Höfen, Liebenzell, Monakam, Möttlingen, Nagold, Neuenbürg, Neuhengstett, Neubulach, Ostelsheim, Stammheim (M.-V. und V.-V.), Simmozheim, Teinach und Wildberg. Gechingen war nicht erschienen.

Auf den Festplatz, den Brühl, zurückgekehrt, sang zunächst der Calwer Liederkranz das Lied: „Brüder weihet Herz und Hand freudig gern dem Vaterland", worauf Herr Kollaborator Bäuchle die Festrede hielt, deren Inhalt möglichst wörtlich mitzuteilen wir uns nicht versagen möchten:

„Dir möcht ich diese Lieder weihen, geliebtes teures Vaterland; denn dir, dem neuerstandnen, freien, ist all mein Sinnen zugewandt. So hat unser unvergeßlicher Lieblingsdichter Schwabens, unser hochberühmter Landsmann, L. Uhland, dessen 100jähriger Geburtstag in den letzten Wochen in allen Städten Württembergs und weit über die Grenzen des Landes hinaus. gefeiert wurde, dem Vaterland zugejubelt. Dem Vaterland bringen auch die Männer, die heute die Weihe ihrer neuen Fahne vollziehen, ihre Huldigung dar. Ihr Streben und der Zweck ihrer Vereinigung ist ja kein anderer als das Nationalbewußtsein zu fördern, die guten Gesinnungen für Kaiser und Reich, für König und Vaterland in Treue und Liebe wach zu erhalten und den kameradschaftlichen Geist, der im Heere wohnt, auch im bürgerlichen Leben zu pflegen. Fürwahr, ein schöner und idealer Zweck ist es, den sich der „Militärverein" zur Richtschnur seiner Wirksamkeit gesetzt hat. Dem Vaterland! Das ist ein hohes, hehres Wort, das hallt durch unsere Herzen fort wie Waldesrauschen, Glockenklang, Trompetenschmettern, Lerchensang. Dem Vaterland haben die Mitglieder des Vereins gedient als sie in dem großen entscheidungsvollen Kampfe anno 70 und 71 hinausgezogen sind in die feindlichen Lande, um Haus und Hof, Hab und Gut zu verteidigen; dem Vaterland haben auch diejenigen unter ihnen gedient, die zwar noch nicht den Waffentanz mitgemacht, aber in treuer Pflichterfüllung ihre Dienste beim Heere geleistet haben und die ebenso freudig dem Rufe ihres Feldherrn und dem Zeichen ihrer Fahnen folgen würden. Denn dem Vaterland muß alles gehören, auch das liebste was wir besitzen und wäre es auch das letzte Kind. Wenn die Trommeln lieblich klingen und Trompeten blasen drein, dann ist es alte Germanenart, daß der Jüngling und der Mann freudig zur Wehre greift und fortzieht von der Heimat, fort von der Braut, fort von Weib und Kind, fort von Vater und Mutter, sobald die Marken des Landes bedroht und die Ehre und Freiheit es erfordert. Es sind in den nächsten Tagen, am 10. Mai, 16 Jahre, daß zu Frankfurt a. M. durch den ehrenvollen Friedensschluß zwischen Deutschland und Frankreich einem blutigen Kampf ein Ziel gesetzt wurde. Ehrenvoll war dieser Friede, weil der Feind in alle Bedingungen des Siegers willigen mußte und segenbringend war er, weil er uns Entschädigung brachte für die Opfer an Geld und Gut, die der Krieg von uns gefordert hatte. Dies alles konnte freilich keinen Ersatz bieten für die gewaltigen Verluste an Menschenleben. Nur eine Errungenschaft war so hoher Opfer wert: dieses Entgelt war die Einigung der deutschen Stämme zu einem mächtigen Staate unter einem Kaiser. Damit war, wie jetzt in der Natur sich alles regt und zu neuem Leben entfaltet, auch für unser Vaterland nach langem, trübem Winter der heißersehnte Frühling angebrochen. Ein warmer Frühlingshauch war durch die Herzen der deutschen Völker gedrungen und hatte in ihnen die Bruderliebe angefacht, daß sie laut nach Einigung rief. Jetzt nun, wo Deutschland dasteht, Eins nach außen, schwertgewaltig um ein hoch Panier geschart, innen reich und vielgestaltig, jeder Stamm nach seiner Art, jetzt gilt es ernstlich darauf bedacht zu sein, das Errungene zu erhalten, auf dem gelegten Grunde weiter zu bauen und dazu bereitwillig und freudig mitzuwirken, wo sich die Gelegenheit bietet und die Aufforderung an uns herantritt. Das muß auch euer Gelübde sein, ihr Glieder des Festvereins, das ihr heute aufs neue dem Vaterland darbringet. Herausgewachsen mitten aus dem deutschen Volk, sollt ihr einstehen für deutsche Sitte, deutsche Treue, deutsches Recht und deutsche Tapferkeit, sollt einen festen Hort des Vaterlandes und ein Halt für die Umsturzideen sozialer Reformer bilden und den Geist der Heereszucht auch im bürgerlichen Leben walten lassen. Das Vaterland zählt auf euch in Stunden der Gefahr, es rechnet auf eure Unterstützung und auf eure selbstlose Bereitwilligkeit zur Aufrechterhaltung der guten Sitten und der Gesetze. Und an all die Pflichten, die euch obliegen, erinnere euch euere Fahne; sie sei euch stets eine heilige Mahnung zu unablässiger Arbeit und Erreichung eures Zwecks. So falle denn die Hülle und zeige euch das Panier, unter dem ihr fortan euch scharen werdet.

Nach dieser schönen begeisternden Ansprache ward die Fahne entfaltet, worauf Frln. C. Beißer an die Uebergabe derselben folgende Worte in Gedichtform knüpfte:

Erheb dich, Fahne stolz und kühn,
Weh durch des Schwarzwalds Lüfte hin;
Drück auf das Bild der Einigkeit,
Dem Bund, für welchen Du geweiht.
Und wo du ziehest nunmehr hin,
Erwache Liebe, treuer Sinn.
In stiller Zeit, bei Sturmgebraus
Bild gute Württemberger aus.

Dein Wehen, Schwingen durch die Luft
Am Freudenfest, an stiller Gruft,
Leg Zeugnis ab, daß edles Gold
Im deutschen Bürgerleben rollt.
Und kommt das Vaterland in Not,
Wird selbst die Vaterstadt bedroht,
Dann Fahne, strahl im schönsten Glanz,
Erringe dir den Ehrenkranz.

Grüß keck hinaus ins deutsche Land
Bekunde, was man heut empfand
In Calw, der schönen Nagoldstadt,
Die reichsgetreue Bürger hat.
Verkünd dem großen Vaterland,
Wie deutsche Tugend hier bekannt,
Wie immerfort „Furchtlos und treu"
Das Zeichen deines Strebens sei.

Hierauf bestieg Hr. Kollaborator Bäuchle abermals die Rednerbühne:

„Mit Gott für König und Vaterland!" lautet der Wahlspruch, der auf der Fahne verwoben ist. Diese Devise umfaßt, was wir der deutschen Vorzeit als Herzschlag ihres Lebens abgelauscht, die Gottestreue als das oberste Lebensprinzip, die Mannestreue als Grundlage aller Tugenden und zwar die Mannestreue in der echt deutschen Weise, welche keine Vaterlandsliebe kennt ohne die persönliche Liebe zu dem, der uns von gotteswegen als Vater des Vaterlandes gesetzt wurde. Denn die Treue ehrenfest und die Liebe, die nicht läßt, Einfalt, Demut, Redlichkeit, stehe dir wohl o Sohn von Teut. Haltet nun eure Fahne, dieses Symbol der Einheit, der brüderlichen Liebe und der treuen heiligen Hingebung hoch und wert. Versprecht

---

Gerda sah die sonst so stille Ebba, die hier plötzlich eine an ihr ganz unbekannte Leidenschaft entfaltete, erstaunt an.

„Du wirst fast beleidigend gegen mich", rief sie, „und nimmst des Jägermeisters Partei, als stündest Du ihm weiß Gott wie nahe."

„Ob er mir nahe steht?" fragte Ebba noch immer erregt, „er war der treueste Freund meiner Kindheit. Unsere Eltern waren Nachbarn und meine Mutter hatte ihn aus der Taufe gehoben. D'rum leide ich es auch nicht, daß Du in meiner Gegenwart schlecht über ihn redest. Ich bin das der Erinnerung an die verflossenen Zeiten schuldig, obwohl ich ihn jetzt lange nicht gesehen habe, und trotzdem er nicht höflich mit mir gewesen ist. Er war noch nicht hier, um mich zu begrüßen nach seiner Rückkehr aus Deutschland; ich meine aber, er weiß nicht, daß ich in Kopenhagen bin und glaubt, ich sei noch in Gieddesborg."

Fräulein Munk die bedeutend älter als Ebba war, lächelte überlegen und warf Leonoren einen fragenden Blick zu, als wollte sie von dieser ihre Meinung über Ebba's Verhältnis zu Holger bestätigt haben.

„Was willst Du?" fragte Leonore und runzelte die Stirn.

„Nichts, nichts — also meine Freundin, dann ist es allerdings seltsam, daß er noch nicht bei Dir war. Verzeihe mir, daß ich Deinem Herzen vorhin durch mein vorschnelles Urteil zu nahe getreten bin, ich wußte ja nicht, daß zwischen Euch Beziehungen bestanden haben. — „Nun der Gemahl der Gräfin Penz wird, selbst wenn er nicht darauf gerechnet hat, seinen Weg schon machen. Man behauptet, die glückliche Braut habe von dem Könige bereits des Junkers Erhebung in der Grafenstand verlangt, sei aber abschlägig beschieden worden.

„Man scheint die Geschichte ja schon ziemlich genau und bis in die kleinsten Nebenscenen ausgearbeitet zu haben", spottete Ebba bitter.

„Das ist sehr unwahrscheinlich", meinte Leonore, „es wäre doch wunderbar, wenn die Gräfin nicht wissen sollte, daß es in Dänemark keine Grafen gibt. Wir und einige andere Familien sind des deutschen Reiches Grafen, und die Brahe und Sparre verdanken ihren Rang der Krone Schwedens."

„Nun, der Anfang ist mit dem Jägermeister gemacht; mir ist für Herrn Wind's Zukunft nicht bange."

„Ich wünsche ihm Glück dazu", flüsterte Ebba träumend — jetzt waren ihre Hoffnungen, die sie mit dem Ringlein schon abgethan gewähnt hatte, erst wirklich tot.

Zwei Tage darauf war Ebba bei ihrem Vater im Schloß. Um einige Besuche zu empfangen hatte der Oberjägermeister seine Tochter im Wohnzimmer allein gelassen; als er aber zu lange ausblieb, und sie nicht ohne Lebewohl weggehen wollte, begab sie sich nach seinem Arbeitszimmer und öffnete die Thür, wollte jedoch, da noch Jemand bei ihm war, schnell zurücktreten."

„Komm nur herein, mein Kind", rief ihr da Herr Giedde nach, „Du wirst Dich freuen, einen alten Bekannten wiederzusehen."

Neugierig und ahnungslos trat Ebba völlig in das nur schwach beleuchtete Gemach und stand dem Jägermeister Holger Wind gegenüber.

„Holger!" rief sie erbleichend.

„Ja, ja", meinte Herr Giedde lachend, „unser alter, treuloser Freund, den unser allergnädigster Herr gestern zu seinem Jägermeister zu ernennen geruht hat. Der neue Würdenträger meldet sich bei seinem Vorgesetzten, sonst hätte er sich unserer vielleicht immer noch nicht erinnert." Der alte Herr hätte Ebba die Begegnung mit Holger sicher erspart, wenn er gewußt hätte, wie weit das Verhältnis durch die Abschiedsaussprache im Gieddesborger Park gediehen war. Frau Giedde hatte ihm aber noch kurz vor ihrem Tode nur ihren Wunsch, daß die Beiden ein Paar werden möchten, mitgeteilt, ohne ihn über die Sachlage genauer zu unterrichten.

Holger hatte ebenfalls die Farbe gewechselt und senkte den Blick zu Boden.

Ebba, die sich zuerst faßte, sagte, ihm herzlich und einfach die Hände reichend:

„Seid mir im Vaterlande willkommen, Holger, es ist Eure eigene Schuld, daß ich Euch diesen Gruß erst heute zurufen kann."

„Ich habe mir eine große Unhöflichkeit zu Schulden kommen lassen, da ich Euch nicht früher aufgesucht habe."

In Ebba wallte es heiß auf.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in der Stille euch selbst und den Kameraden, daß ihr die Ehre der Kameradschaft so rein erhalten wollt, wie das weiße Fahnentuch, welches über euern Häuptern schwebt. Die alten Sagen erzählen von den Heerführern der nordischen Vorzeit, welche im Silberhaar den Ihrigen in allen Stücken als Vorbild vorangeleuchtet. So geht uns auch unser erster und ältester Krieger, unser Kaiser, voran, ein Muster treuester Pflichterfüllung. Seine ganze Kraft hat er für Deutschland eingesetzt, in Not und Gefahr unerschütterlich auf seinem Posten gestanden und seine Truppen von Sieg zu Sieg geführt. Und wie er von ihnen Tüchtigkeit und ernste Ausbildung verlangt, so gönnt auch er sich keine Ruhe, trotz seiner 90 Jahre arbeitet er rastlos weiter. Solche Führer wie er, gieb uns Wodan mehr, und die Welt gehört den Germanen! Und so erschalle denn freudigst der jauchzende Hochruf: „Unser oberster Kriegsherr, unser allverehrtester Kaiser Wilhelm von Deutschland lebe hoch!"

Nachdem der Beifallssturm und das brausende Hoch verhallt, trat Hr. Oberstlieutenant v. Heinrich auf die Tribüne, er ermahnte den Militärverein in herzlichen warmen Worten wiederholt zum Zusammenhalten und zur Aufrechthaltung kameradschaftlicher Gesinnungen und brachte ein Hoch auf ihn aus, in welches mit Begeisterung eingestimmt wurde. Hieran schloß sich ein Gesang der „Concordia".

Leider war das Wetter nicht geartet, daß man länger im Freien sein mochte und so war es auch erklärlich, daß viele Vereine sich in den Saal und die zahlreichen anstoßenden Räume im bad. Hof begaben. Während sowohl die beiden Vereine „Calwer Liederkranz" wie die „Concordia" dem Ganzen durch ihre gesanglichen Vorträge noch ein festlicheres Gepräge verliehen, brachte Hr. Oberstlieutenant v. Heinrich noch einen Toast auf die Stadt Calw aus, dem noch weitere auf die beiden Gesangvereine, die Festjungfrauen, wie auch auf den Arrangeur des Festes, Hrn. Carl Zilling, folgten. Die Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit dieses Herrn war dazu angethan, die Feststimmung zu erhöhen.

Pflichtschuldigst erwiderte Hr. Zilling sofort, indem er ein Hoch auf den verehrten Gast ausbrachte.

Ein bei der Mittagstafel im Waldhorn zur Absendung gelangtes Telegramm an den Präsidenten des Württ. Kriegerbundes Frhrn. v. Wöllwarth fand gegen Abend folgende Erwiderung: „Mit bestem Dank für die freundlichen Grüße sendet herzlichen Glückwunsch zum heutigen Feste im Namen des Präsidiums: Frhr. v. Wöllwarth."

Die neue Fahne ist aus dem Geschäft von Carl Neff in Biberach und kostet ℳ 370, sie trägt auf schwarz-weiß-roter Seide mit Querschrift „Militärverein Calw" in goldenen Lettern, die übrige Ausstattung mit Emblemen etc. ist geschmackvoll und mit anerkennenswerther Pünktlichkeit ausgeführt. Ohne Zweifel wird dieselbe sich bei dem demnächstigen Kriegertag in Wildbad jeder andern würdig an die Seite stellen können.

Allen Vereinen aber, den auswärtigen wie den hiesigen, welche zur Verschönerung des Festes durch ihre Teilnahme beigetragen haben, gebührt herzlicher Dank, welcher auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht sein soll.

* Calw. Am letzten Freitag veranstaltete das Reallyceum einen feierlichen Schlußakt des abgelaufenen Schuljahres im Georgenäum. Mit dieser Feier war zugleich die festliche Begehung des 100jährigen Geburtstages von L. Uhland verbunden. Die Festrede hielt Hr. Rektor Dr. Weizsäcker. Derselbe entwarf ein vortreffliches Lebensbild des berühmten Mannes als Dichter, Forscher und Vaterlandssänger. Dazwischen erklangen die schönen, fröhlichen Weisen Uhland'scher Dichtung, gesungen von dem gutgeschulten Schülerchor. Die eingestreuten Deklamationen waren ebenfalls Gedichte von Uhland, für Schüler der 7. Klasse. Karl Schwarzmaier hielt die Abschiedsrede. Die Austeilung der Reifezeugnisse für den einjährigen freiwilligen Dienst im Heere, die Verabfolgung von Prämien und Belobungen an fleißige und wohlgeartete Schüler und der Choral „Lobe den Herren, o meine Seele" schloß die schöne, durchaus gelungene Feier.

Calw, 9. Mai. Den hiesigen Musikfreunden teilen wir mit, daß uns am nächsten Freitag, den 13. ds. abermals ein Kunstgenuß bevorsteht, indem Herr und Frau Geleng vom Stadttheater zu Straßburg, welche sich bereits im vor. Jahre vor dem „Museum" und der „Bürgergesellschaft" hören ließen, im Verein mit Kapellmeister Alfred Ernst vom Stadttheater in Leipzig, im Waldhornsaal ein Konzert zu geben beabsichtigen. Die beiden erstgenannten sind Künstler von Ruf und bedürfen einer weiteren Empfehlung nicht, umsoweniger als ihre Leistungen hier noch in frischem Andenken sind. Ueber Hrn. Kapellmeister Ernst aber liegen uns einige Berichte vor, in welchen dem hochbegabten Künstler eine begeisterte Bewunderung gezollt wird. Wir halten es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß das Konzert diesmal von Jedermann besucht werden kann, der Zutritt also nicht wie damals nur den Mitgliedern der beiden Vereine gestattet ist.

§ Hirsau. Vor 2 Monaten hat der Gemeinderat auf Andringen des Bürgerausschusses durch Anbringen von 5 Straßenlaternen zur Dekoration des Ortes beigetragen, denn bei Tage nehmen sich dieselben sehr gut aus. Bei Nacht kann man sie leider nicht bewundern, da sie sich in tiefes Dunkel hüllen, nachdem sie zur allgemeinen Freude der Bürgerschaft ihre schöne Leuchtkraft in einer Nacht erwiesen hatten. Der Grund soll in unüberwindlichen Schwierigkeiten liegen, welche die Bedienung der Laternen in Hirsau mit sich bringe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Fichtengerbrinde

Die im Staatswald Schleichdorn anfallende Fichtenrinde, zu 400 Ctr. geschätzt, wird

Donnerstag, den 12. Mai,
vormittags 11½ Uhr,

in Calw im Gasthof z. Adler im Aufstreich verkauft.

K. Revieramt.

Turmuhr-Verkauf.

Die bis jetzt im Gang befindliche, noch brauchbare Uhr auf der hiesigen Kirche, mit ¼ und 2 Stunden-Schlagwerken, wird wegen Abbruchs des Turmes entfernt und am

Donnerstag, den 12. ds.,
mittags 3 Uhr,

verkauft.

Calw, 6. Mai 1887.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Igelsloch.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 14. Mai d. J., vormittags von 10 Uhr an, werden auf hies. Rathaus aus dem Gemeindewald Steckwinkel sowie Scheidholz verkauft:

317 St. forchen Langholz mit 186 Fm. (angerückt), und
101 Rm. Nadelholzbrennholz.

Den 5. Mai 1887.

Schultheißenamt.
Bertsch.

Altbulach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 11. Mai, von morgens 8 Uhr an 332 Rm. forchene, tannene und buchene Prügel, 50 St. Birken und 5 Eschen.

Zusammenkunft im Ort.

Schultheißenamt.
Rupps.

Weltenschwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. Mai, vormittags 9 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindewald

122 Rm. Brennholz und 75 Stück forchene Stangen von 10—12 m Länge,

in hiesiger Wirtschaft zum Verkauf gebracht.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 7. Mai 1887.

Gemeinderat.

Simmozheim.

Stammholz-Verkauf

aus dem Gerechtigkeitswald am

Donnerstag und Freitag,
den 12. und 13. d. Mts.,
je von vormittags 10 Uhr an,

wobei Fichten, Forchen und Weißtannen von 0,30 bis 3,60 Fm. von sehr schöner Qualität und bis zu 22 Meter Länge gegen Zahlung vor der Abfuhr zur Versteigerung kommen. Verkaufsquantum im Ganzen 570 Fm.

Käufer sind freundl. eingeladen und wollen sich morgens 9 Uhr im Ort zusammenfinden.

Am 3. Mai 1887.

Schultheiß
Siegel.

Privat-Anzeigen.

Bitte.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 47 dieses Blattes ausgesprochene, erfolglos gebliebene Bitte bezüglich eines Fahrstuhls für im Kranken- und Armenhaus untergebrachte Gebrechliche und Kranke erlaubt sich die Unterzeichnete, nachdem die aufsichtführende Krankenschwester neuerdings wieder das Verlangen nach einem solchen geäußert hat, nun um Geldbeiträge zur Anschaffung eines Fahrstuhls für genannte Kranke zu bitten.

Professor **Staudenmayer.**

Simmozheim.

Es ist mir ein weißer **Spitzer**

zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Kosten bei mir abholen.

Johannes Pflumm.

Gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Pfrommer, Metzger.

800 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Reparaturen

an landwirtschaftl. Maschinen, Mühlwerken, Sägewerken, Bierbrauereien, Pumpen, Hahnen, Waagen 2c. 2c. besorgt bestens und billigst die

mechanische Werkstätte
von **E. Schweizer** in **Liebenzell.**

Neuheit!

Viktoria-Brenner,

welche sich durch ruhiges, helles Licht, wenig Cylinderbruch, mäßigen Oelverbrauch und billigen Preis auszeichnen, können auf jede größere Rundbrennerlampe aufgeschraubt werden.

Alleinverkauf bei

J. F. Oesterlen.

Spiegel,

in jeder Größe und zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt

C. Ganzmüller, Glaser,
am Rathaus.

Strohhüte.

Eine größere Partie **Strohhüte** von 40 ₰ an, wie auch größere Reste

Stickereien

verkauft

Emilie Zahn.

Zu verkaufen:

6 Stück schöne **Kirschbaumsessel** billigst bei

Joh. Belz, Schreiner.

Altburg.

Reine Milchschweine

hat nächsten Donnerstag zu verkaufen

J. F. Mohr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gasthof z. Waldhorn.
Freitag, den 13. Mai 1887, von abends 8 Uhr an:

CONCERT,

gegeben von
Frau Geleng-Behrens,
Konzertsängerin aus Strassburg i. Els. (Sopran),
Herrn Albert Geleng,
Opernsänger am kais. Theater in Strassburg i. Els. (Bariton)
und
Herrn Alfred Ernst,
Kapellmeister am Stadttheater in Leipzig (Pianist).

Einzelbillets Mk. 1. —, Familienbillets für 3 Personen M. 2. 40, jede weitere Person 75 Pfg.

Luftkurort Hirsau.

Nachdem Hr. Schultheiß Greiner das Auskunftbureau für Fremde im Interesse der Letzteren wie der Ortsangehörigen übernommen hat, werden die Wohnungsvermieter ersucht, den Hrn. Schultheiß über vakante Zimmer stets auf dem Laufenden zu erhalten.

Calw.

Wohnungs-Veränderung und Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß er seine Wohnung im Bortenmacher Mayer'schen Hause verlassen und sein Geschäft nunmehr in das von ihm käuflich erworbene, früher **Tuchmacher Müller'sche Haus**, vis-à-vis **der alten Post**, verlegt hat.

Zugleich empfehle ich mein großes Lager in allen Sorten **Regulierösen, Thonöfen, Ovalösen, Kochöfen** 2c., sowie auch **bestes badisches Kochgeschirr.** — Alte Oefen werden umgetauscht.

Achtungsvollst
Gottlieb Mütschele, Hafner.

Hof-Kunstfärberei und chem. Waschanstalt

von

Ed. Printz in Karlsruhe

empfiehlt sich **zur Saison** bei **prompter** und **billiger** Ausführung.

Chemische Reinigung
von **Herren-** und **Damenkleidern,** Teppichen, Decken 2c.
Wascherei von Tüllvorhängen.

Färberei
jeder Art Kleider und Stoffe in den **modernsten** Farben. **Färberei für Möbelstoffe und Pelüsche.** Vorzügliche Färbung für **seidene Kleider** (à ressort). Färberei und Wäscherei von **Straußfedern.** — Elegante **Pressung** auf **Sammt** und Pelüsche. **Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgarderobe.**
Herrenkleider werden „unzertrennt" in soliden Farben gefärbt.

Agentur für Calw bei Frau Carl Ziegler, Wwe.

Weil d. Stadt.

Zur Saat.

Zuckerhirse (Sorghum),
Virg. Pferdezahnmais,
Cinquantin-Mais,
Wicken, haberfrei,
beste und ergiebigste Grünfutterpflanzen,
Aecht rheinischen Stockhanfsamen,
„ Seeländer Leinsamen,
„ Rigaer Leinsamen
empfiehlt in schöner keimfähiger Ware

Schütz z. Löwen,
Samenhandlung.

Zahn-Praxis

von **C. Schlotterbeck. Donnerstag, den 12. d. M.,** im **Gasthof z. badischen Hof** (Thudium). Sprechst. von morgens 8 bis mittags 1 Uhr.
Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren etc.

Calw.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Hiemit erlaube mir, einem geehrten Publikum von Calw und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit heutigem Tage als **Schneidermeister** hier niedergelassen habe.

Indem ich mich bei Bedarf angelegentlichst empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung billiger reeller Bedingung, indem für guten Schnitt garantiere.

Hochachtend
Chr. Zluhan, Schneidermeister
in der Biergasse, im Hause von Herrn A. Ziegler.

Die Vertretung

einer **bedeutenden Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** ist unter den günstigsten Bedingungen für **Calw** und Umgebung zu vergeben und könnte eventuell auch die Agentur einer der ersten Feuerversicherungsgesellschaften mit übertragen werden. Gefl. Offerte unter Chiffre M 1617 befördert **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank

in Essen.
(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1886:

Versicherungen in Kraft ult. 1886 . . .	M.	1,010,738.562. —
Grundkapital	„	6,000,000. —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1886	„	1,864,013. 66
Prämien- und Kapital-Reserven	„	1,629,271. 20

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waren, Maschinen und Vorräte, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden.

Zur Vermitteluag von Versicherungen sind stets gern bereit die Unterzeichneten.

Herr **Julius Reinhard,** Friseur in **Calw.**
„ **Georg Schechinger,** Zimmmermeister in **Teinach.**
„ **Joh. Ganser,** Glaser in **Simmozheim.**
„ **Hch. Köber,** Schreinermeister in **Geckingen.**
„ **Joh. Chr. Weiss,** Glaser in **Althengstett.**
„ **Philipp Fiesel,** Glaser in **Liebenzell.**
„ **Jakob Süsser,** Wagner in **Deckenpfronn.**
„ **Chr. Kraft,** Amtsdiener in **Oberhaugstett.**
„ **Chr. Strinz, Joh. Sohn,** Maurermeister in **Stammheim.**

Das größte
Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfund, sehr gute Sorte M 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M, Prima Ganzdaunen pr. Pfund M 2. 50.
Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**
Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Bei Salzfluß,

offenen Wunden und bösen Füßen leistet das **Schrader'sche Indianpflaster Nr. 3,** bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2, bei bösartigen, krebsähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten Nr. 1, die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnteste Anwendung. Paq. M 3.
Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**
Zu beziehen durch die Apotheken Stuttgart, Hirschapotheke.

Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist **Karrer-Gallati, Glarus, Schweiz.** Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Calw. Fruchtpreise am 7. Mai 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	42	42	42	—	—	—	10	10	—	—	424	20	—	—	—	16
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel,	—	141	141	133	8	7	30	7	27	7	20	967	20	—	6	—	—
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—		—	—
Haber,	—	107	107	107	—	6	—	5	61	5	56	600	70	—		—	1
Wicken	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	290	290	282	8							1992	10				

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw